

# DIE KLIMAKRISE ZURÜCKBAUEN

**Utopien** Früher waren Häuser aus Holz gang und gäbe, mittlerweile dominieren in den Städten Beton und Stahl. Die Zeichen für eine Kehrtwende – auch als Antwort auf den Klimawandel – stehen günstig. Von Christian Engel

**I**n Freiburg wurde vor sieben Jahren die Zukunft eingeweiht. Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband zog in seine neue Zentrale ein, in vier Stockwerke aus Holz. Außen Fichte, innen Weißtanne – alles aus der Region. Rund um Freiburg, im Schwarzwald also, war Holz jahrhundertlang der Baustoff gewesen – heute dominieren in Städten und selbst Dörfern meist Betonbauten. Deswegen wirkt das „Haus der Bauern“ fast schon wie eine Trutzburg. Als würde es seinen umliegenden Beton-Brüdern mitteilen: Seht mich an, es geht auch ökologischer. Es geht doch auch mit Holz!

**HOLZ ALS ANTWORT AUF KLIMASÜNDER ZEMENT** Der Weltklimarat rechnet aus, dass jährlich drei Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> auf die Produktion von Zement zurückgehen. Das sind rund zehn Prozent der von Menschen ausgestoßenen Treibhausgase. Da davon auszugehen ist, dass die Bevölkerung weiter wächst und diese weiterhin in Häusern leben will, werden auch in Zukunft viele Häuser gebaut werden (müssen). Wenn es nach einer Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) geht, vermehrt mit: Holz. „Bäume entziehen unserer Atmosphäre CO<sub>2</sub> und wandeln es in Sauerstoff zum Atmen und in Kohlenstoff im Baum-

stamm um, den wir nutzen können“, schreibt Hans Joachim Schellnhuber, emeritierter Direktor des PIK. „Wenn wir das Holz zu modernen Baumaterialien verarbeiten und die Ernte und das Bauen klug managen, können wir uns ein sicheres Zuhause auf der Erde bauen.“

**84 M HOHES HOLZHOCHHAUS STEHT IN WIEN** Einen leichten Trend zum Holzbau konnte man in den vergangenen Jahren vernehmen – jetzt werden sogar riesige Hochhäuser aus Holz gebaut: etwa das 84 m hohe „HoHo“ in Wien. In Berlin-Kreuzberg ist ein noch höheres geplant – mit 29 Geschossen. Das Architekturbüro Dressler-Mayerhofer-Rössler aus München schwört schon lange auf den Baustoff. Sie pflanzen in ihrer Stadt den Prinz-Eugen-Park, eine ökologische Mustersiedlung mit 600 Wohneinheiten in Holzbauweise. „Holzbauten sind sehr langlebig und einfach umzubauen“, hebt Architekt Ulf Rössler einige der Vorteile hervor. „Am Ende können sie auch weiterverwendet oder zu Energie umgewandelt werden.“

Eine entscheidende Frage dürfte sein, ob die Welt genügend Holz bietet, falls nun plötzlich jeder ausschließlich mit Holz bauen wollte. Dazu verlauten die Autoren der PIK-Studie, eine erforderliche Menge an Holz wäre theoretisch verfügbar, jedoch würde es eine sehr sorgfältige, nachhaltige Waldbewirtschaftung erfordern. Das „Haus der Bauern“ in Freiburg jedenfalls hat noch jede Menge Holz im Schwarzwald übriggelassen. <<

*Prunkstück in Freiburg: Das „Haus der Bauern“ aus heimischer Fichte und Weißtanne*

